

# Venetien und Venedig literarisch

Das Veneto hat sich in der Literaturgeschichte keinen bedeutenden Platz geschaffen, doch die Aura des Morbiden, die das bröckelnde Venedig umweht, war stets eine unerschöpfliche Inspirationsquelle für Schriftsteller.

**Thomas Mann** setzte mit seiner Novelle „Der Tod in Venedig“ (opulent verfilmt von Visconti) einen ersten venezianischen Meilenstein in der neueren Literaturgeschichte. Der Titel wurde gleichsam zum Programm, denn nach dem Nobelpreisträger kamen hauptsächlich die Schreiber von Kriminalromanen zum Zuge, die im venezianischen Irrgarten die klassischen Elemente des Unheimlichen und der verwirrenden Suche bestens ansiedeln konnten.

Auch **Patricia Highsmith** versuchte sich in dem Genre, ihr Roman „Venedig kann sehr kalt sein“ (1967) gibt die eigentümliche Stimmung der nasskalten Lagunenstadt hervorragend wieder, ebenso der Film „Wenn die Gondeln

Trauer tragen“ von Nicolas Roeg (1973), der nach einer Vorlage von **Daphne du Maurier** Mystik, Unerklärliches und Horror in der Kulisse des winterlichen Venedig in Szene setzt.

Die amerikanische Autorin **Donna Leon** (\* 1942), die über 25 Jahren in Venedig lebte, hat den literarischen Topos seit 1991 wieder neu belebt. Mit ihrem sympathischen Commissario Brunetti hat sie eine Detektivfigur geschaffen, die vor allem in Deutschland zahlreiche Freunde gefunden hat. Mit detaillierter Orts- und Milieukennntnis und einer guten Portion Sozialkritik ausgestattet, siedelte sie ihre Romane hauptsächlich dort an, wo sie selbst lange wohnte, nämlich in der Gegend

## Venezianische Sonnenuhr



um die Rialto-Brücke. Kein Autor hat Venedig bisher so oft zum Schauplatz gemacht wie Donna Leon – seit 1992 ist jedes Jahr ein neuer Roman erschienen und ins Deutsche übersetzt worden, der bislang letzte erscheint im Mai 2023: „Wie die Saat, so die Ernte: Commissario Brunettis einunddreißigster Fall“ (Zürich 2023). Ins Italienische dürfen ihre Bücher nicht übersetzt werden, da sie ihre Freunde und Bekannten in Venedig nicht brüskieren will, die darin viel Vertrautes entdecken würden. Übrigens sind trotz der Masse von Venedigkrimis Mord und Totschlag in der Lagunenstadt eine Seltenheit, die Kriminalitätsrate ist eine der niedrigsten in Italien.

**Cornelia Funke** hat im Jahr 2000 mit ihrem Roman „Herr der Diebe“ die unerschöpflichen Venedigggeschichten wieder um eine neue Variante bereichert – eine spannende und geheimnisvolle Geschichte vom Kindsein und Erwachsenwerden vor der Kulisse des winterlichen Venedig.

## Literatur in und über Venetien

**Über den Fluss und in die Wälder**, Ernest Hemingway, erschienen 2010 bei Rororo. Bei einem Venedig-Aufenthalt im Jahr 1948 verliebte sich Hemingway, der in vierter Ehe verheiratet war, in die 18-jährige Adriana Ivanich. Sie inspirierte ihn zu dem autobiografischen Roman „Über den Fluss und in die Wälder“ (Across the River and into the Trees), wo sie als Renata erscheint – eine zarte Liebesgeschichte zwischen einem todkranken Oberst und einer jungen Frau vor der morbiden Kulisse Venedigs.

**Die Toten von Contrada Brunelli**, Umberto Marino, ars vivendi 2014. Ein Krimi, der in der düsteren Welt der abgelegenen venetischen Voralpen spielt, dort wo sich im Mittelalter die deutschsprachigen Zimbern niedergelassen haben.

Nur noch antiquarisch erhältlich sind folgende Bücher:

**Ein Haus im Veneto** und **Mein Leben im Veneto**, Tim Parks, Goldmann 2002. Ein Engländer zieht mit Frau und zwei schulpflichtigen Kindern in ein kleines Dorf bei Verona – die beiden Bände bieten eine amüsante Beschreibung des dortigen Lebens samt Kindergarten- und Schulsystem, das Richtige für italo-phile Auswanderungswillige.

**Verdi hören und sterben**, Michael Böckler, Droemer Knauer 2002. Netter Krimi zwischen Gardasee und Venedig, mit Ortsbeschreibungen, kulinarischen Tipps und historischen Erläuterungen eine entspannende Urlaubslektüre. Seit 2013 auch als E-Book erhältlich.

## Venedigsplitter

Humbert Fink bietet in **Begegnung mit Venedig** (1991, Umschau Verlag Frankfurt a. M., nur noch antiquarisch erhältlich) eine tiefer gehende Betrachtung der Lagunenstadt mit vielen interessanten Details.

Auch das hervorragend aufgemachte und inhaltsreiche Heft **Venedig. Macht und Mythos der Serenissima** von Geo Epoche (Nr. 28/2007) ist über Online-Anbieter nur noch antiquarisch erhältlich.

Der Schriftsteller und Pianist Hanns-Josef Ortheil bietet in seinem Buch **Venedig: Eine Verführung** (2016, Insel-Taschenbuch) eine verlockende Mischung aus Erzählung und Dokumentation, ein Schwerpunkt ist die Kulinarik der Lagunenstadt.

**Auf den Spuren von Commissario Brunetti** kann man mit dem gleichnamigen Buch von Elisabeth Hoffmann und Karl-L. Heinrich wandeln (Harms Verlag 2018). Sämtliche wichtigen Schauplätze der Romane von Donna Leon sind darin in Wort und Bild beschrieben. Mittlerweile sind noch drei Folgebände erschienen sowie der Venedig-Stadtplan **Brunettis Venezia**. Infos und Bestellung über [www.krimischauplatz.de](http://www.krimischauplatz.de).

Genug von Brunetti? Wie wär's mit **Die Bordsteintauben von Venedig:**

**Bruskettas fünftausendvierhundert-dreihundzwanzigster Fall.** Der Kabarettist und Glossenschreiber Juckel Henke macht sich so seine (schrägen) Gedanken zur Lagunenstadt „Wenn es Nacht wird, schwimmt Commissario Brusketta von der Mordkommission Venedig gerne ein paar Runden durch die Kanäle der Lagunenstadt ...“

**Blaues Venedig – Venezia blu: Eine Reise in die Abgründe der Lagunenstadt,** Wolfgang Solomon, Ueberreuther 2017. Das andere Venedig – Stimmungsbilder abseits der touristischen Pfade, wenig Bekanntes, Hintergründe, versteckte Winkel in der Lagune.

**Venedig für Dich,** Kristina Pongracz, Lonitzberg 2019. Ein fesselnder

Reiseführer für 8- bis 15-jährige mit vielen Tipps, Comics und Rätseln.

Und natürlich: Casanovas „Erinnerungen“ sind auszugsweise (ca. 500 statt 4000 Seiten) bei Reclam unter dem Titel **Aus meinem Leben** erhältlich – die turbulente Lebensgeschichte des venezianischen Glücksspielers, Frauenhelden und Philosophen (1725–1798), herausgegeben vom bekannten Publizisten Roger Willemsen.

■ Online kann man in den Erinnerungen unter [www.projekt-gutenberg.org/autoren/namen/casanova.html](http://www.projekt-gutenberg.org/autoren/namen/casanova.html) schmökern.

Mehr Lesestoff? Zahlreiche Literaturhinweise zur Lagunenstadt finden sich unter [www.handlungsreisen.de](http://www.handlungsreisen.de).

## Künstlerpersönlichkeiten des Veneto

Venedig hat sie alle wie ein Magnet angezogen – die Lagunenstadt war in den Zeiten von Gotik und Renaissance ein einziges Experimentierfeld für junge Künstler, gefördert durch die Auftraggeber in der unermesslich reichen Serenissima. Wer in Venedig Fuß fassen konnte, war ein gemachter Mann.

**Altichiero da Zevio** (1330–1390), geboren in Zevio bei Verona, gestorben in Verona. Der Maler des 14. Jh. gilt als Begründer der veronesischen Schule und wichtiger Vorläufer der Renaissance. Er orientierte sich an der neuen Malweise von Giotto und schuf bedeutende Fresken in der Antonius-Basilika und im Oratorio di San Giorgio in Padua. Kennzeichnend für seine Figuren sind ihre große Natürlichkeit sowie die Dynamik und Dramatik der Handlung.

**Bellini,** Giovanni (1430–1516), geboren und gestorben in Venedig. Der Sohn einer bedeutenden Malerfamilie gilt als stilbildend für die venezianische Malerei der Hochrenaissance. Durch ihn kamen erstmals Wärme und Leuchtkraft in die Bildwerke der frühen Renais-

sance, die bis dahin eher von zeichnerischer Exaktheit und nüchterner Klarheit geprägt waren. Zu seinen Schülern gehörten Giorgione und Tizian, sein Schwager war Mantegna, der ihn anfangs stark beeinflusste. Sein Hauptmotiv war die von Heiligen umgebene Madonna, er regte damit Dürer zu seinem bedeutenden Werk „Vier Apostel“ an.

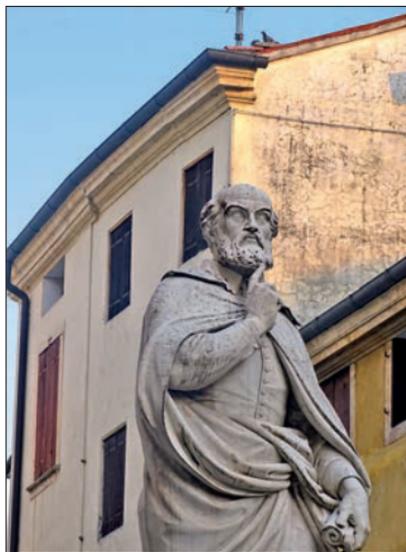
**Canova,** Antonio (1757–1822), geboren in Possagno (bei Ásolo), gestorben in Venedig, neben dem Dänen Thorvaldsen bedeutendster Bildhauer des europäischen Klassizismus (→ S. 188).

**Carpaccio,** Vittore (1455/56–1526), geboren und gestorben in Venedig. Als einer der bedeutendsten venezianischen Maler der Renaissance brachte er ein erzählendes Element in seine Bilder

und schuf ganze Bildfolgen, z. B. in der Scuola Dalmata dei SS. Giorgio e Trifone (→ S. 301). Mit kräftigen Farben gestaltete er opulente Bilderbögen und Historienbilder des venezianischen Lebens, wobei er besonders gerne Rottöne verwendete – die Vorspeise „Carpaccio“, hauchdünn geschnittene Scheiben rohes Rindfleisch, ist nach ihm benannt.

**Giorgione** (1478–1510), geboren in Castelfranco Veneto (→ S. 178), gestorben in Venedig. Er gab der venezianischen Renaissance malerei entscheidende neue Impulse, vor allem die Freiheit der Fantasie, die lebendig-naturalistische Darstellung und die zarten Naturstimmungen. Mit dem Verzicht auf Umrisslinien gelangen ihm farbliche Übergänge voll dichter Atmosphäre. Zusammen mit Tizian besuchte er die Werkstatt von Bellini. Bereits in jungen Jahren starb er an der Pest und gibt bis heute den Wissenschaftlern Rätsel auf, denn nur wenige Werke sind ihm eindeutig zuzuschreiben und kaum etwas ist über sein Leben bekannt.

**Mantegna**, Andrea (1431–1506), geboren bei Vicenza, gestorben in Mantua,



Andrea Palladio

wo auch seine bedeutendsten Werke erhalten sind (→ S. 81). Schon als Jugendlicher stattete er die Chiesa degli Eremitani in Padua mit Fresken aus, die jedoch im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört wurden. Die Schaffung von Raumperspektive und die plastische Gestaltung der Figuren waren seine besonderen Fähigkeiten. Als Hofmaler der Gonzaga-Herzöge von Mantua schuf er in der „Camera degli Sposi“ das erste Gruppenporträt der Gonzagas und ein verblüffendes illusionistisches Deckengemälde.

**Palladio**, Andrea (1508–1580), geboren in Padua, gestorben in Vicenza. Er entwickelte einen neuen klassizistischen Baustil, der die gesamte europäische Architekturentwicklung entscheidend beeinflusste (→ S. 135).

**Tizian** (1488/90–1576), eigentlich Tiziano Vecellio, geboren in Pieve di Cadore (→ S. 214), gestorben in Venedig. Er kam schon als Kind nach Venedig und ging bei Bellini in die Lehre, arbeitete dabei zeitweise mit Giorgione zusammen (→ Castelfranco Veneto, S. 178). Im Allgemeinen wird er als Klassiker der venezianischen Hochrenaissance bezeichnet, bediente sich aber in vielen Bildern bereits der freieren Gestaltung des Manierismus. Zwei bedeutende frühe Gemälde hängen in der Frari-Kirche. Vor allem in seiner Spätphase gelang ihm eine tiefe seelische Durchdringung der Themen. Tizian war ein großer Porträtist und hat u. a. auch Kaiser Karl V. gemalt. Seine Werke hängen in allen wichtigen Museen der Welt (z. B. Uffizien, Louvre, Alte Pinakothek und Prado).

**Tintoretto** (1518–1594), eigentlich Jacopo Robusti, geboren und gestorben in Venedig, lebte und arbeitete fast ausschließlich in der Lagenenstadt. Er gilt als der Großmeister des venezianischen Manierismus und leitete bereits die Hinwendung zum Barock ein. Er war für den Dogenpalast und die Scuola di San Marco tätig, sein Bild „Das Wunder des heiligen Markus“ erregte in seiner



## Bildrestauratorin bei der Arbeit

kühnen Malweise einen Skandal (heute in den Gallerie dell'Accademia). Sein Hauptwerk ist die umfangreiche Ausgestaltung der Scuola di San Rocco mit fast 60 Ölgemälden an Decken und Wänden (→ S. 297), aber seine Porträts und Heiligenlegenden hängen auch in vielen anderen bedeutenden Bauten der Stadt.

**Tiepolo**, Giambattista (1696–1770), geboren in Venedig, gestorben in Madrid. Der letzte große Maler des venezianischen Spätbarock (Rokoko) schuf zahlreiche Altar- und Tafelbilder für Kirchen in Venedig, seine eigentliche Domäne war aber die Freskenkunst. Wandbilder gestaltete er u. a. für den Erzbischöflichen Palast in Udine (Friaul/Julisch-Venetien), berühmt sind auch die Wand- und Deckengemälde in der Würzburger Residenz. Sein letztes großes Werk war die Ausstattung des Königsschlusses in Madrid. Seine Maleereien sind geprägt von leuchtend hellen Farben, dem berühmten „Tiepolo-Blau“.

**Tiepolo**, Giandomenico (1727–1804), geboren und gestorben in Venedig. Giambattistas ältester Sohn arbeitete anfangs mit seinem Vater zusammen, z. B. in der Würzburger Residenz. In Venedig sind vor allem seine ergreifenden Kreuzwegbilder in der Chiesa di San Polo Apostolo sehenswert.

**Veronese**, Paolo (1528–1588), geboren in Verona als Paolo Caliari, gestorben in Venedig, wo er auch größtenteils wirkte. Veronese zeichnete sich durch einen manieristisch-dramatischen und far-

benreichen Stil aus, sein „Gastmahl im Hause des Levi“ in den Gallerie dell'Accademia in Venedig ist ein typisches Beispiel dafür (→ S. 293). Er arbeitete gerne mit Allegorien und mythologischen Inhalten, seine opulente Malweise war so bestens geeignet für die Ausstattung der Villen im venezianischen Umland. Wichtigstes Werk ist die Ausstattung der berühmten Villa Barbaro bei Masèr (→ S. 185) im illusionistischen Stil des Trompe-l'œil (Vorspiegelung einer dritten Dimension).

**Vivaldi**, Antonio Lucio (1678–1741), geboren in Venedig, gestorben in Wien. Der bekannteste aller venezianischen Musiker zeigte schon in früher Kindheit seine Begabung als Violinist. Ursprünglich wollte er Geistlicher werden, doch seine asthmatischen Beschwerden ließen dies nicht zu. So erhielt er eine Stelle als Geiger an einem Mädchenkonservatorium. Hier begann er mit der Komposition seiner Violinkonzerte, das berühmteste, „Die vier Jahreszeiten“, ist heute eins der meistgespielten klassischen Werke. Später wendete er sich der Oper zu, hatte Anstellungen und Aufträge in Mantua und Rom, arbeitete auch für den Papst. Er kehrte nach Venedig zurück. Doch sein Musikstil war nicht mehr gefragt, deshalb ging er nach Wien, wo er mit 63 Jahren unbekannt verstarb. Vivaldi hat insgesamt 46 Opern, 220 Violinkonzerte, mehrere Oratorien und viele andere Werke komponiert.

## Die venezianische Villenkultur: halb Schloss, halb Bauernhof

Zu den bedeutendsten Zeugnissen venezianischer Kultur gehören die zahlreichen Landvillen des Veneto. Sie entstanden, als im 15. Jh. die venezianische Expansion im östlichen Mittelmeer an ihre Grenzen stieß und die reiche Lagunenstadt begann, ihren Einfluss weit ins Hinterland auszudehnen, während gleichzeitig der Wohnraum in der Stadt immer knapper wurde. Große Ländereien vom Meer bis hinauf zu den Alpen wurden damals quasi kolonisiert und jede vermögende venezianische Familie investierte in einen honorigen Landsitz mitsamt Wirtschaftsgebäuden – einerseits um eine Alternative zum Stadtpalazzo in der feuchten Lagune zu besitzen, andererseits um die teilweise brachliegenden Landstriche wirtschaftlich zu erschließen.





Vom 15. bis ins 19. Jh. wurden mehrere tausend Villen errichtet. Manche besonders reiche Dynastien besaßen gar Dutzende davon, teilweise handelte es sich sogar um richtige Schlösser. Architektonisch richtungswesend wurde **Andrea Palladio** (→ S. 135), der mit seinem klassizistischen Baustil gleichermaßen repräsentative wie wohnliche Objekte für die Oberschicht schuf. Aber auch bei der Ausstattung sparte man nicht. So findet man einige der schönsten Freskenmalereien ihrer Epochen in diesen Landhäusern, eins der besten Beispiele ist die Villa Barbaro in Masere bei Ásolo (→ S. 185). Erst als mit der napoleonischen Besetzung das Ende der Republik Venedig eingeläutet wurde, fand die Villenkultur ihr Ende. Heute stehen viele der ehemaligen Prachtbauten leer, sind vernachlässigt und heruntergekommen. Doch in den letzten Jahrzehnten wurden immer mehr Villen restauriert und stehen nun gegen Eintrittsgebühr für eine Besichtigung offen.



Rückbesinnung auf die Antike



Mit der Gondel durch Venedig

## Anreise

### Mit dem eigenen Kraftfahrzeug

Mit dem eigenen Fahrzeug ist Venetien von Süddeutschland und Österreich leicht in einem Tag zu erreichen. Mitnehmen muss man neben dem Führerschein (*patente di guida*) und dem Fahrzeugschein (*libretto di circolazione*) die grüne Versicherungskarte, die in Italien noch immer bei Schadensfällen verlangt wird. Bei neuen Fahrzeugen ist außerdem eine vorübergehende Vollkaskoversicherung anzuraten, da die Deckungssummen italienischer Haftpflichtversicherer niedrig sind. Auch einen Auslandsschutzbrief sollte man abschließen, alle Automobilclubs und Versicherer bieten ihn günstig an, oft ist er auch bereits in der Haftpflichtversicherung enthalten.

### Anfahrt über den Brenner

Wer aus bzw. über Süddeutschland anreist, wird in aller Regel die Brenner-Autobahn A 22 benutzen bzw. die parallel verlaufenden Staatsstraßen. Der

**Gardasee** an der Nordgrenze des Veneto ist so von München aus leicht in 4–5 Std. zu erreichen, **Verona**, die erste größere Stadt des Veneto, in ca. 6–7 Std. Jedoch kann in den Sommermonaten das hohe Verkehrsaufkommen einen Strich durch die Rechnung machen. Vor allem zu Beginn von Ferienzeiten sind Staus an der Tagesordnung: die Auffahrt zum Brenner und die Mautstation von Sterzing gelten als besonders anfällige Punkte. Hören Sie in jedem Fall Verkehrsfunk, um etwaigen Überraschungen rechtzeitig begegnen zu können.

Um die österreichische Maut zu sparen, kann man für den Transit einen „Schleichweg“ nutzen, den **Zirler Berg** (→ im Folgenden). Allerdings wird man dafür in der Regel einiges mehr an Zeit benötigen.

Achtung: Die Vignettenpflicht auf der österreichischen Inntal-Autobahn A 12 besteht seit 2013 unmittelbar ab **Grenzübergang Kiefersfelden**, das Teilstück bis Kufstein Süd wird kontrolliert!

**Besichtigungstipp für unterwegs:** „Swarovski Kristallwelten“ in Wattens, kurz vor Innsbruck. Die millionenfach besuchte Glitzerwelt wurde unter Leitung von André Heller spektakulär umgebaut und erweitert, u. a. kann das weltgrößte Kristallkaleidoskop bewundert werden (tägl. 9–19 Uhr, Eintritt ca. 23 €, Kind 6–17 J. 7 €).

■ Kristallweltenstraße 1, ☎ 05224-51080, <http://kristallwelten.swarovski.com>.

**Über den Zirler Berg** Von München die **Starnberger Autobahn** nach **Garmisch-Partenkirchen** nehmen, Autobahnende 17 km vor Garmisch, auf der Landstraße weiter zum Grenzübergang **Mittenwald/ Scharnitz**. Abenteuerlich ist dann die Fahrt den **Zirler Berg** hinab ins Inntal (15 % Gefälle, in umgekehrter Richtung für Gespanne verboten!), alle paar hundert Meter steile Auslaufspuren, beeindruckender Blick aufs Tal und auf Innsbruck. Zum Ende des Bergs hin Vorsicht: wenn man auf dieser Straße bleibt, gerät man unweigerlich auf die Inntal-Autobahn! Man muss deshalb vorher nach **Zirl** abbiegen und auf der **B 171** nach Innsbruck fahren. Dort nimmt man die **alte Brennerstraße (B 182)** durchs reizvolle Eisacktal hinauf zum Brenner. In den Ortschaften unbedingt Fuß vom Gaspedal, die Bewohner leiden unter dem ständigen Durchgangsverkehr.

## Von der Brennerstrecke ins Veneto

Wer die Brenner-Autobahn rasch verlassen will, findet im Folgenden drei interessante Varianten für die Anreise ins Veneto.

**Von Brixen nach Cortina d'Ampezzo:** Kurz vor Brixen (Bressanone) die SS 49 Richtung Osten nehmen und das **Pustertal (Val Pusteria)** entlang. Über das freundliche Städtchen Bruneck (Brunico) geht es parallel zum Fluss Rienz. Kurz nach dem See von Welsberg (Monguelfo) lohnt ein Abstecher zum **Pragser Wildsee**. Mit seinem tiefgrünen Wasser zwischen mächtigen Berghängen gilt er neben dem Karer See (→ Große Dolomitenstraße, S. 206) als schönster See der Dolomiten. In **Toblach (Dobbiaco)** biegt man nach Süden ins enge und fast völlig unbesiedelte

**Höhlensteintal (Val di Landro)** ab und überquert kurz nach dem Dürrensee (Lago di Landro), der direkt an der Straße liegt, die Grenze zum Veneto. Nach **Cortina d'Ampezzo** sind es von hier noch knapp 20 km (→ S. 208).

**Von Bozen nach Cortina d'Ampezzo:** Herrliche Tour auf der „Großen Dolomitenstraße, ab Bozen (Bolzano) quer durch die Dolomiten. Langwierig zu fahren, aber wunderschön. An der Grenze zum Veneto Möglichkeit zur Seilbahnfahrt auf den **Sass Pordoi** (2950 m). Details zur gesamten Strecke im Kapitel „Provinz Belluno“ (→ S. 206).

**Von Trento nach Bassano del Grappa:** Über die beiden Badeseen **Lago di Caldonazzo** und **Lago di Lévicò** geht es das lang gezogene **Valsugana** entlang, reizvolle Panoramen öffnen sich immer wieder. Erster lohnender Stopp im Veneto ist die Grappastadt **Bassano del Grappa** (→ S. 151) mit vielen reizvollen Zielen in der Umgebung.

## Anreise aus Österreich

Aus dem Westen Österreichs nimmt man die **Brennerroute** oder fährt über **Lienz** nach Cortina d'Ampezzo. Wer aus den östlichen Landesteilen kommt, erreicht die östliche Nachbarregion Friaul-Julisch Venetien auf der **Alpen-Adria-Autobahn A 23** schnell und problemlos, die Fahrtzeit ab Villach bis zur Adriaküste beträgt kaum mehr als ca. 2 Std. Die Autobahn führt über Tarvisio, Tolmezzo und Udine und trifft bei Palmanova auf die A 4. Diese führt Richtung Westen in rascher Fahrt nach **Mestre/Venedig** und **Padua**.



Die imposante Europabrücke an der Auffahrt zum Brenner

## Anreise aus der Schweiz

Die Autobahn N 2 führt durch den gebührenfreien **Gotthard-Tunnel**, mit 16,9 km längster Straßentunnel durch die Alpen, und weiter auf malerischer Strecke mit bereits prächtiger mediterraner Vegetation auf einem Damm über den Luganer See zum schweizerisch-italienischen Grenzübergang **Chiasso**. Unmittelbar nach der Grenze geht es an Como vorbei, nach **Mailand** zügige Fahrt auf der A 9, weiter auf der A 4 durch die flache Poebene bis **Verona**.

## Rund um den italienischen Verkehr

**Höchstgeschwindigkeit** innerorts 50 km/h, **außerorts** für PKW, Motorräder und Wohnmobile bis 3,5 t 90 km/h, Wohnmobile über 3,5 t 80 km/h, PKW mit Anhänger 70 km/h.

**Schnellstraßen** (zwei Spuren in jeder Fahrtrichtung): PKW, Motorräder und Wohnmobile bis 3,5 t 110 km/h, Wohnmobile über 3,5 t 80 km/h, PKW mit Anhänger 70 km/h.

**Autobahnen:** PKW und Wohnmobile bis 3,5 t 130 km/h (falls ausdrücklich per Schild erlaubt, auch darüber), für Motorräder bis 149 ccm verboten, darüber 130 km/h, Wohnmobile über 3,5 t 100 km/h, PKW mit Anhänger 80 km/h.

**Italienische Verkehrsschilder** **accendere i fari** = Licht einschalten; **attenzione us-**

**cita veicoli** = Vorsicht Ausfahrt; **deviazione** = Umleitung; **divieto di accesso** = Zufahrt verboten; **rallentare** = langsam fahren, z. B. wegen **lavori in corso** (Bauarbeiten) oder wegen **pericolo** (Gefahr, oft vor Steigungen und Kreuzungen); **inizio/fine cantiere** = Beginn/Ende der Baustelle; **inizio zona tutelata** = Beginn der Parkverbotszone; **parccheggio** = Parkplatz; **rotatorio** = Kreisverkehr; **senso unico** = Einbahnstraße; **strada interrotta** = Straße gesperrt; **strada senza uscita** = Sackgasse; **temporamente limitato al percorso** = Durchfahrt vorübergehend verboten; **tornante** = Steilkehre; **tutti direzioni** = alle Richtungen; **zona a traffico limitato** = Bereich mit eingeschränktem Verkehr; **zona disco** = Parken mit Parkscheibe; **zona pedonale** = Fußgängerzone; **zona rimorchio** = Abschleppzone.

**Pannenhilfe** Notrufsäulen stehen in Abständen von 2 km an den Autobahnen. Der Straßenhilfsdienst des italienischen Automobilclubs ACI ([www.aci.it](http://www.aci.it)) ist in ganz Italien rund um die Uhr unter ☎ 803-116 zu erreichen (aus den Mobilfunknetzen mit 800-116800). Die Pannenhilfe ist kostenpflichtig, auch für Mitglieder von Automobilclubs, besondere Konditionen gelten für die „ADAC PlusMitgliedschaft“.

**Polizeinotruf** ☎ 112

**Straßenpolizei** ☎ 113

**Unfallrettung** ☎ 118

**Deutschsprachiger Notrufdienst des ADAC** ☎ 0049-89-222222.